

Das Peiner Fusionsprojekt

Den Kreis auflösen

Online-Stimmen unserer Leser zu unserer Analyse „Fusionsprojekt auf Schlingerkurs“

Was haben Landrat Franz Einhaus und Pipi Langstrumpf gemeinsam? Genau: „Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt.“
Gegen Fusion mit HI

Demo starten gegen diese ärgerliche Fusion.
Vechelde gegen Hildesheim

Hoffentlich hat der Braunschweiger CDU-Landesverbandschef Frank Oesterhelweg recht, dass es bis Herbst 2016 keine Veränderungen hier geben wird und wahrscheinlich auch nicht vor den Kommunalwahlen 2021. Wenn nicht, dann kann und darf es nur Veränderungen Richtung Braunschweig, Wolfenbüttel oder Gifhorn geben. Wir in Bortfeld hätten auch keine Probleme mit einer Auflösung des Kreises.
Bortfelder

Vorsitzender des Verwaltungsrats der Kreissparkasse kein anderer als Landrat Einhaus – Bestätigung dessen, was wir schon lange vermuten. Unter anderem dieser Filz ist Motor für dieses Fusions-Vorhaben der beiden Landräte von Peine und Hildesheim. Warum nur muss man an die CSU und Bayern denken?
Gast

Stoppt dieses Fusionsvorhaben. Stoppt Einhaus. Neuwahlen. Sofort! Wenn Fusion, dann nur innerhalb der Braunschweiger Region. Hier ist unsere Heimat. Hier hat die Bürgerbewegung Peine mit ihren Argumenten absolut recht und spricht das aus was wir, das Volk, denken und fühlen.
Wendeburg gegen Fusion mit HI

Als Wendeburger will ich, wenn denn schon fusioniert werden muss, die Orientierung Richtung BS statt einer Verschmelzung mit einem Landkreis, mit dem ich nichts, aber auch gar nichts zu tun habe. Und in Zukunft auch nichts zu tun haben möchte! Wer fragt eigentlich mal die Bürger?
Wendeburger

Gegen die Bürger arbeiten wird nicht gut gehen.
Petr

Unternehmer sind ein Geheimnis

Peine Die Kreissparkasse will Namen der Hildesheim-Befürworter nicht nennen.

Von Thomas Stechert

Das Pro-Hildesheim-Plädoyer von Sparkassen-Vorstand Jürgen Hösel vorige Woche vorm Kreistag sorgt weiter für Wirbel. Hösel hatte der Politik die Leviten gelesen, die „unsägliche emotionale“ Fusionsdebatte zu beenden und zu Sachlichkeit zurückzukehren. Aus unternehmerischer Sicht sei eine Kreis-Fusion angesichts der Probleme zwingend, und derzeit passten die Kriterien auf Hildesheim. Hösel gab nach eigenem Bekunden das Meinungsbild einer kreisweiten Runde von Unternehmern wieder, welche das Thema in seinem Hause diskutiert hätten.

Auf Nachfrage kündigte Hösel im Nachgang noch eine schriftliche Erklärung an, die aber noch mit den Unternehmern abzustimmen sei. Am Dienstag hieß es in der Sparkassen-Zentrale, diese Mitteilung werde es doch nicht mehr geben. „Im Kreistag wurde alles gesagt“, so Sprecherin Elke Brandes. Darüber hinaus gebe es keine zusätzlichen Aspekte.

Die Zusammensetzung jener Runde indes hält die Sparkasse noch geheim. Die Abstimmung mit den Beteiligten laufe, noch liege aber keine Zustimmung vor, die Namen öffentlich nennen zu dürfen. Das Geheimnis um die Unternehmer, namens derer Hösel für eine zeitnahe Fusion plädierte, hat jedoch Tür und Tor für Kritik und Spekulationen geöffnet.

Bernd Löper, Vorsitzender des Lengeder Handels- und Gewerbevereins, hat bereits bezweifelt, dass Geschäftsleute aus Lengede wie auch Vechelde und Wendeburg sich für Hildesheim ausgesprochen haben könnten. „Wir gehören zu Braunschweig.“



Sparkassen-Chef Jürgen Hösel unter Druck – er muss sich den Vorwurf eines bestellten Statements anhören.

Deutlich wird Hartwig Klußmann, Peiner Ratsherr und kritischer Nachfrager in der Kreistagsitzung: „Wie vielen Kreisbewohnern mag dieses klare politische Votum des Sparkassen-Chefs wohl passen?“ Er will wissen, welche Unternehmer Hösel womöglich zu dem Statement ermächtigt hätten. Klußmann: „Der Sparkassenvorstand wird vom Kreistag berufen, Verwaltungsratsvorsitzender ist der Landrat. Als Kreissparkassen-Chef schuldet Hösel dem Kreistag eine jährliche Rechenschaftslegung. Es befremdet, dass er seine Funktion auch für politische Ergebniseitsadressen an seinen Dienstherrn nutzt.“

Bemerkenswert sei der Hinweis Hösels, dass sich die Fusionsdebatte auch noch in Richtung Osten entwickeln könne. Das sei deshalb bemerkenswert, weil das Braunschweiger Land für die Sparkasse „feindliches Ausland“ sei. Seit Jahrzehnten bemühe sich die Sparkasse Peine vergeblich um die Einverleibung der Vechelder und Wendeburger Sparkassenfilialen, die bis heute unter Landessparkasse Braunschweig firmierten.

Im Kreistag selbst gab es keine Diskussion über Hösels Beitrag. Die Kritiker hielten sich zurück, Eva Schlaugat (SPD), Erste stellvertretende Landrätin, lobte den „wohltuenden und sachlichen Beitrag zur Fusion“, im Gegensatz dazu würden Fusions-Kritiker in sozialen Netzwerken teils beleidigend gegen den Landrat und Kreistagsabgeordnete kommentieren. SPD-Chef Günter Hesse gefiel in der Nachbetrachtung Hösels betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Einordnung. CDU-Chef Hans-Werner Fechner hingegen vermisste die Berücksichtigung der Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit. Unterdessen schloss sich der CDU-Chef im Lengeder Gemeinderat, Michael Kramer, dem Vorstoß des SPD-Bezirksvorstands an, den Zweckverband Braunschweig Peines zu einem Regionalverband zu entwickeln – so wie tags zuvor schon Lengedes Gemeindebürgermeister Hans-Hermann Baas (SPD).



Stadt-Ratsherr Hartwig Klußmann stellt kritische Nachfragen zum Kreis-Fusionsprojekt.

Fotos (3): Archiv

Kritisch setzt Kramer sich mit



CDU-Politiker Michael Kramer begrüßt den Vorstoß der Bezirks-SPD für einen Regionalverband.

den Aussagen Hösels sowie Bernhard Michels, Chef des Industrievereins, in unserer Zeitung auseinander. Die Wirtschaftsfachleute handelten nach ökonomischen Grundsätzen. Dies sei nicht auf eine Kreisverwaltung übertragbar. „Wenn unser Landrat auch gerne vom Konzern Landkreis spricht, ist es keiner. Ein Unternehmer kann profitorientiert zügig handeln, Betriebsteile verlagern, schließen oder Personal freisetzen. Politik aber braucht Konsens – damit Zeit. Entscheidungen sind oft Kompromisse, weil niemand die Wahrheit gepachtet hat, sondern viele gegenläufige Interessen zu berücksichtigen sind.“

Zweifel an der Tragfähigkeit einer Kommunal-Ehe zwischen Peine und Hildesheim hegt der Wissenschaftler Jörg Bogumil. Das wäre nur eine Notlösung, ein absolut falscher Weg, sagte er am Dienstag bei der Vorstellung seines Gutachtens zur Stärkung des Zweckverbandes und der Region.

Mehr zum Bogumil-Gutachten: Titelseite, Antworten und Debatte.

Comedy mit Emmi und Willnowsky

Peine Sie sind im Peiner Forum zu Gast.

Bitterböse und schräg: Das Comedy-Duo Emmi & Willnowsky kommt wieder nach Peine. Frau Emmi und ihr „russischer Tastengott“ Valentin Willnowsky präsentieren am Samstag, 11. April, ihre neue Show von 20 Uhr an im Peiner Forum.

Das Programm ist wie ein Wellensswochenende für alle Paare, die festgestellt haben, dass Liebe auf den ersten Blick meist einen Schreck beim zweiten Hinschauen beinhaltet, heißt es in der Einladung. Diese Show sei daher günstiger als 20 Sitzungen bei der Ehetherapie. „Denn nachdem die Besucher Emmi und Willnowsky gesehen haben, wissen sie bestimmt: So schlimm kann ihre Beziehung gar nicht sein, geschweige denn werden.“

Karten gibt es im Vorverkauf an der Konzertkasse der Peiner Nachrichten und beim Kulturring Peine.



Emmi und Willnowsky sind in Peine zu Gast.

Foto: privat

SPD-Bürgermeister fordert Volksbefragung

Bettmar Lothar Kothe warnt Landräte vor einer Entmündigung der Bürger.

Von Thomas Stechert

Bettmar Ortsbürgermeister Lothar Kothe schaltet sich mit einem Bürger-Appell in die Fusionsdebatte ein: „Mischt euch ein, bevor es zu spät ist.“ Den Landräten sagt er: „Nehmt die Anliegen von denen ihr euer Mandat habt ernst, versucht nicht, die Bürger zu entmündigen.“

Kothe erinnert ans Jahr 1974, in dem der Landtag nach zehnjähriger Diskussion die Gebietsreform

umgesetzt hat. Seither gehört die Gemeinde Vechelde zum Kreis Peine.

Die aktuellen Reformpläne hätten in den Vechelder Ortschaften Verärgerung über den Umgang mit den Menschen ausgelöst. Kothe: „Wir sind zu dem Thema regelrecht entmündigt worden.“

Für viele Vechelder sei der Bezug zu Braunschweig nicht nur historisch begründet. Viele hätten in Braunschweig ihre Arbeit oder gingen dort einkaufen. Junge Leu-

te ziehe es ebenfalls nach Braunschweig.

Kothe folgert: „Wir müssen es noch deutlicher machen, dass es für viele Bürger in Vechelde nur eine Lösung geben kann – und das ist Braunschweig.“

Wenn Niedersachsens Präsident Stephan Weil verspreche, eine von oben diktierte Reform wer-



Lothar Kothe

de es nicht geben, füge er, Kothe, hinzu: „Eine Gebiets- und Verwaltungsreform von unten wird es ebenfalls nicht geben, wenn es nach den Mehrheiten in den Ortschaften der Gemeinde Vechelde geht.“

Eine Volksbefragung werde gar nicht erst in Betracht gezogen, bemängelt der Ortsbürgermeister – und mutmaßt: „Das Ergebnis wäre eindeutig. Und dann müsste man ja eine Entscheidung gegen die Bürger fällen.“

Geldstrafe für Körperverletzung im Vollrausch

Peine Der 54-jährige Angeklagte hatte zur Tatzeit im August 2013 fast drei Promille.

Von Jessica Poszwa

Ein 54 Jahre alter Mann aus Peine musste sich in dieser Woche wegen des Vorwurfs der gefährlichen Körperverletzung vor dem Amtsgericht Peine verantworten. Der Staatsanwalt warf dem Peiner vor, im August 2013 auf dem Eixer Mühlenfest eine Frau vom Veranstaltungsteam gegen den Kopf geschlagen zu haben, als diese ihn zum Verlassen der Veranstaltung aufgefordert habe. Als Tatwaffe

habe der Mann, der zum Tatzeitpunkt fast drei Promille gehabt habe, einen Stoff-Beutel, in dem sich eine Wodkaflasche und ein Krug befanden, benutzt.

Eine Zeugin vom Veranstalterteam, die zum Tatzeitpunkt an der Kasse saß, sagte dem Gericht, dass der Angeklagte stark alkoholisiert gewesen sei und mehrfach in ihre Kasse gegriffen habe. Als eine Kollegin ihn dann gebeten habe, das Fest zu verlassen und ihn versuchte, vom Gelände zu führen,

habe der Mann seinen etwa ein Kilo schweren Jute-Beutel, in dem sich harte Gegenstände befunden haben sollen, gegriffen und der Frau an den Kopf geschlagen, erklärte die Zeugin vor Gericht.

Das Opfer habe nur leichte Verletzungen davon getragen. Eine Polizeibeamtin, die zu der Auseinandersetzung auf das Fest gerufen worden war, sagte aus, dass es an Ort und Stelle nicht möglich gewesen sei, mit dem Angeklagten zu sprechen, mutmaßlich wegen

des übermäßigen Alkoholkonsums. Der Angeklagte sagte, dass er sich aufgrund des hohen Alkoholgehalts von laut Gutachten 2,96 Promille an nichts mehr erinnern könne. Richter Lehmann-Schmidtke stellte fest, dass auch eine Verurteilung wegen einer fahrlässigen Vollrausch-Tat (Paragraf 323 a Strafgesetzbuch) und einer damit verbundenen Schuldunfähigkeit in Betracht komme. Er sprach den Angeklagten letztlich schuldig, sich eines fahrlässigen

gen Vollrauschdeliktes strafbar gemacht zu haben. Aufgrund des sehr hohen Alkoholgehalts von fast drei Promille sei der Angeklagte infolge des Rausches schuldunfähig und habe die rechtswidrige Tat der Körperverletzung in diesem Zustand begangen, so Lehmann-Schmidtke. Der Angeklagte wurde letztlich wegen des fahrlässigen Vollrausches zu einer Geldstrafe in Höhe von 600 Euro (60 Tagessätze zu je 10 Euro) verurteilt.

NACHRICHT

Ortsrat tagt am nächsten Montag

Essinghausen. Der Ortsrat Essinghausen/Duttenstedt trifft sich am Montag, 23. März zur Sitzung. Beginn ist um 19.30 Uhr in den Räumen der Kyffhäuser Kameradschaft (Kleiststraße 11).